

Globale Wasserverteilung

10%



70%

20%

Privatisierung des Wasser:

Eine kurze Geschichte

1990: 50 Mio. Menschen mit privatisierter
Wasserversorgung

2002: 300 Mio. Menschen mit privater Wasservers.

2005: 600 Mio. Menschen mit privater Wasservers.

Wer steckt dahinter?

1. Veolia (ehem. Vivendi), Frankreich, 100 Länder

Umsatz 1990: 5 Mrd. \$ 2005: 34 Mrd. \$

272 000 Beschäftigte, 72 000 Wasser, 110 Mio. Kunden

2. Suez, Frankreich, 130 Länder

Umsatz 2005: 60 Mrd. \$

160 000 Beschäftigte, 72 000 Wasser, 115 Mio. Kunden

3. RWE, (Thames Water) Deutschland, 70 Länder

Umsatz: 1990: 25 Mio. \$, 2002: 2,5 Mrd. \$

12 000 Beschäftigte, 43 Mio. Kunden

Stützpunkte von Veolia im Wasserbereich weltweit

Physical Map of the World, April 2001



$$1 + 2 = 2/3$$

Suez und Veolia beherrschen
weltweiten 2/3 des privaten
Wassermanagements

Allerdings sind bisher sind nur 5% des
Wassermanagements privatisiert

Aber dazu gehören:

Trinkwasser, Abwasser, Technik und Forschung
bis hin zu Lehrstühlen, Masterlehrgängen etc.

Einige Organisationen, was und wer steckt dahinter?

1. EWP: European Water Partnership (2006)

- _ Ziel: Partnerschaft zwischen Regierungen, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft für eine technologisch hochwertige und sicher Wasserversorgung

Mitglieder: Konzerne, technolog. Gesellschaften, Universitäten, Forschungszentren, Anwaltskanzleien

Sponsoren: Friends of Europe = Think Tank in Brüssel, an ihrer Führung die Vizepräsidenten von Suez und Veolia und der WTO Präsident.

2. WWC: World Water Council/ Welt Wasser Rat

Ziel: internationaler Think Tank für Wasserpolitik zur
Armutsbekämpfung und für Nachhaltigkeit

Personen:Präsident von Eaux de Marseilles (Suez + Veolia)

Organisatoren des Welt Wasser Forums

3. AquaFed:International Federation of Privat Water Operations

Ziel:Verknüpfung der Wasserinteressen mit UN, Weltbank
und EU auf der internationalen Bühne, enge Zusammenarbeit mit EU–Politikern und Bürokraten.

Personen u.a.: Hohe Vertreter von Veolia und Suez
ihr Report, der „United Nations Global Compact“

4. NGOs unter Namen wie „Water Aid“, „FAN“ (Fresh Water Action Network) u.a. werden von den Wasserkonzernen ins Leben gerufen zur Lobbyarbeit in Brüssel

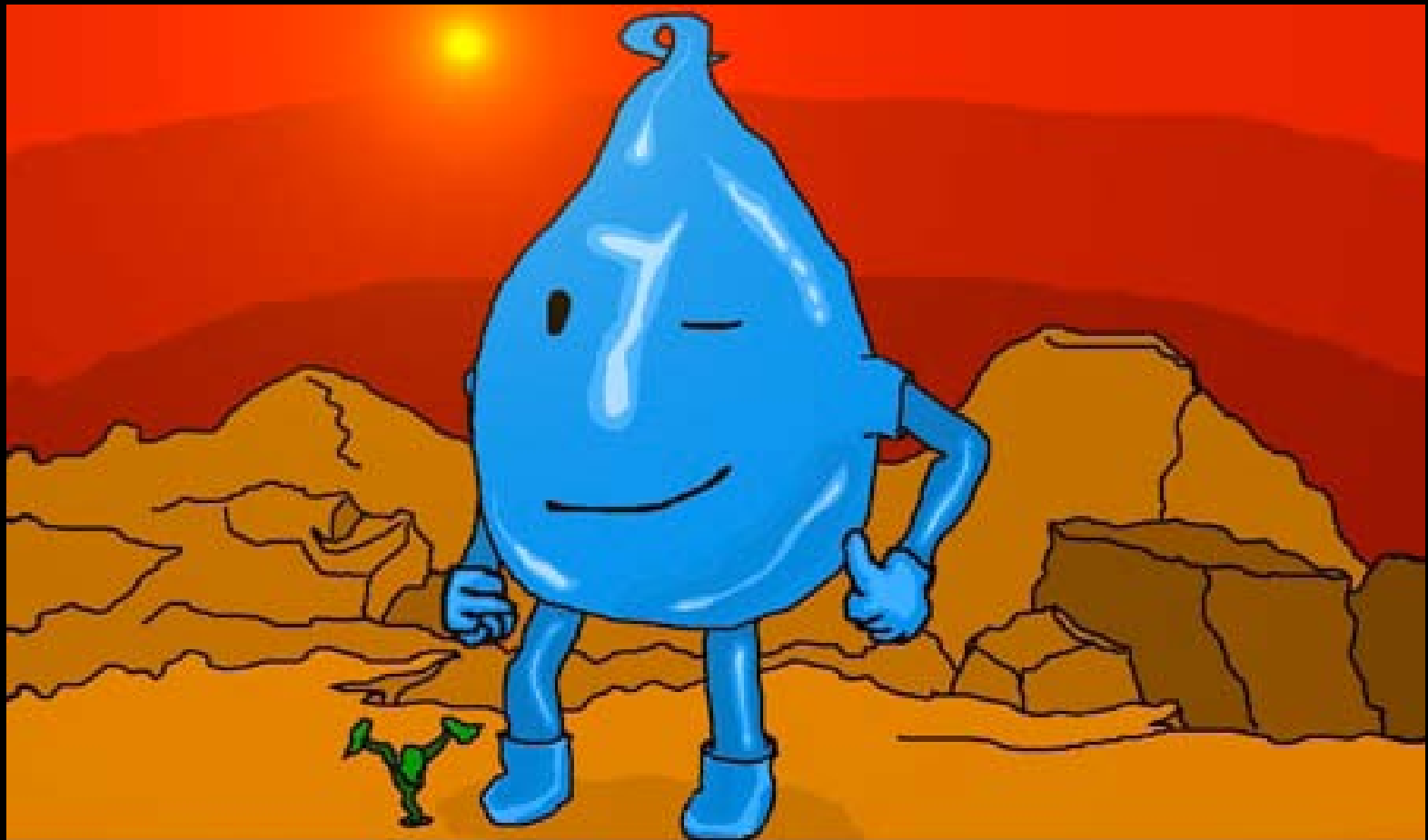
5. EU Wasserinitiative. Ausarbeitung der PPP Modelle in Zusammenhang mit Entwicklungshilfegeldern

6. Prodi Water Fund: 1 Mrd.€ für einen Fond, um die Infrastruktur in den Ländern des Südens für die Wasser-Konzerne vorzubereiten, eingebracht 2005 vor G8 Gipfel in Evian

Enlazando Alternativas







wer-ist-wim.de